

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## IV. Hegel auf dem Katheder.

## 1. Die Persönlichkeit.

Hegel erschien auf dem Katheder mit dem ganzen Rüstzeug seiner Vorbereitung, immer bewaffnet mit seinen Foliobogen, die mit Zusätzen, Randbemerkungen u. s. f. bedeckt waren. Wie es unter den Ausgaben seiner Vorlesungen keine bessere giebt als die seiner Vorlesungen über die Aesthetik von Gotho, so giebt es auch keine bessere, nach dem Leben getroffene Schilderung seiner Persönlichkeit und Lehrart, als welche uns Gotho am Schluß seiner „Vorstudien für Leben und Kunst“ gegeben hat. Er hatte in der hegelschen Weltbetrachtung gefunden, was er aus innerem Drange stets gesucht: die Versöhnung von Leben und Kunst, von Wirklichkeit und Poesie. „Es war“, so schildert uns Gotho den ersten Eindruck des Mannes, „noch im Beginn meiner Studienjahre, als ich eines Morgens, um mich ihm vorzustellen, scheu und doch zutrauungsvoll zum ersten male in Hegels Zimmer trat. Er saß vor einem breiten Schreibtische und wühlte soeben in unordentlich übereinander geschichteten, durcheinander geworfenen Büchern und Papieren. Die früh gealterte Figur war gebeugt, doch von ursprünglicher Ausdauer und Kraft; nachlässig bequem fiel ein gelbgrauer Schlafrock von den Schultern über den eingezogenen Leib bis zur Erde herab; weder von imponirender Hoheit noch von fesselnder Anmuth zeigte sich eine äußerliche Spur, ein Zug altbürgerlich ehrbarer Gradheit war das Nächste, was sich am ganzen Behaben bemerkbar machte. Den ersten Eindruck des Gesichts werde ich niemals vergessen. Fahl und schlaff hingen alle Züge wie erstorben nieder, keine zerstörende Leidenschaft, aber die ganze Vergangenheit eines Tag und Nacht verschwiegenen fortarbeitenden Denkens spiegelte sich in ihnen wieder; die Qual des Zweifels, die Gährung beschwichtigungsloser Gedankenstürme schien dieses vierzigjährige Sinnen, Suchen und Finden nicht gepeinigt und umhergeworfen zu haben; nur der rastlose Drang, den frühen Keim glücklich entdeckter Wahrheit immer reicher und tiefer, immer strenger und unabwendbarer zu entfalten, hatte die Stirn, die Wangen, den Mund gefurcht.“ „Wie würdig war das ganze Haupt, wie edel die Nase, die hohe, wenn auch in etwas zurückgebogene Stirn, das ruhige Kinn gebildet; der Adel der Treue und gründlichen Rechtlichkeit im Größten wie im Kleinsten, des klaren Bewußtseins, mit besten